

Inhaltsverzeichnis

	Seite
„JAM“ und „Sprungbrett“ zwei Beschäftigungsprojekte	3
Bayrischer Jugendring - Startchancen für alle	27
Beschäftigungsprojekt Jugendhaus Fasanenhof	30
Parkgestaltung Jugendhaus Bastille	33
Haus der Jugend Quickborn	38
Erwachsene Kennenlernen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	40

Impressum

Offene Jugendarbeit. Zeitschrift für Jugendhäuser, Jugendzentren, Spielmobile. Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (BAG OKJE e.V.), Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart, Tel: 0711/896915-0, Fax: -88. Verlag: tb-verlag, Burkhard Fehlren, Quenstedtstr. 20, 72076 Tübingen, bfehlren@t-online.de, www.tbt-verlag.de.

Redaktion: Thea Koss, Burkhard Fehlren.

Verantwortlich für die Anzeigen: Burkhard Fehlren.

Offene Jugendarbeit erscheint 4x jährlich. Einzelpreis 6 Euro (zzgl. Versandkosten), Jahresabonnement 15 Euro (incl. Versandkosten). Für Mitglieder der BAG OKJE e.V. ist der Gesamtbezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Kündigungen sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements.

Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Zeitschrift kann bezogen werden über die BAG OKJE e.V., über den Verlag oder den Buchhandel. Alle Rechte sind vorbehalten.

Die Herausgabe der Zeitschrift wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

ISSN 0940-2888

Jugend und Arbeit, ein unendliches Thema, das auch in der „Offenen Jugendarbeit“ in den vergangenen 20 Jahren immer wieder thematisiert wurde. Zwar wird die „Ausbildungslücke“ nach offizieller Lesart bundesweit immer kleiner, tatsächlich wird hier aber eine nach wie vor unerträgliche Situation schöngeredet. Nicht nur Gewerkschaften gehen davon aus, dass im vergangenen Jahr etwa 160.000 junge Menschen einen Ausbildungsplatz zwar gesucht, aber nicht gefunden haben. Die Differenz zu den knapp 50.000 Jugendlichen, die Ende September 2006 offiziell noch leer ausgegangen waren, ergibt sich aus der Tatsache, dass schon zuvor viele Jugendliche in meist sinnlose Warteschleifen abgetaucht waren oder sich erst gar nicht gemeldet haben. Hinzu kommen hundertausende von Jugendlichen aus den Vorjahren, die es - vielleicht auch sich - längst aufgegeben haben, eine Ausbildungsstelle zu suchen.

Auf diesem Hintergrund versuchen auch Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, eine sinnvolle Unterstützung „ihrer“ Jugendlichen zu organisieren. Zunächst gibt es viele Projekte, um Jugendliche bei ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen, häufig in Kooperation mit Hauptschulen. Selbstverständlich werden von den MitarbeiterInnen einzelne Jugendliche unterstützt, es gibt in den Einrichtungen die Möglichkeit zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, vielfältige Informationen und nicht zuletzt den Zugang zum Internet. Immer wieder werden auch Projekte organisiert, bei denen die beteiligten Jugendlichen in Kontakt mit der „Arbeitswelt“, teilweise auch mit Firmen kommen. Daneben gibt es aber auch eine lange Tradition der Beschäftigung von Jugendlichen im Rahmen von Projekten. Diese Traditionslinie reicht zurück bis in die 70er Jahre. In Baden-Württemberg gab es lange Jahre ein Programm der Landesregierung, „Jugend-Arbeit-Zukunft“, wo Jugendliche auch in Jugendhäusern, Jugendzentren, Jugendfarmen und auf Aktivspielplätzen bezahlt beschäftigt werden konnten. Die Jugendlichen hatten hier nicht nur zu arbeiten, sondern es wurden auch ergänzende Bildungsangebote gemacht.

Dieses Projekt wurde mit großem Erfolg von der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (AGJF) durchgeführt.

Daran anknüpfend haben die AGJF und das Paritätische Jugendwerk Baden-Württemberg (PJW) gemeinsam mit der SBR (Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH) im Winter 2006 ein Beschäftigungsprojekt aufgelegt. Hier wurden Jugendliche im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Stuttgart beschäftigt. Die Evaluation dieses Projekt, das zum 31.12.2007 ausläuft und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und vom Jobcenter Stuttgart finanziert wurde, steht im Mittelpunkt dieses Hefts. Um Vergleichsdaten zu erhalten, wurde das „Projekt Sprungbrett“ der Kinder- und Jugendarbeit Ostfildern, bzw. des Kreisjugendrings Esslingen in die Evaluation mit einbezogen.

Es soll nicht unterschlagen werden, dass die Beschäftigung von Jugendlichen in der Kinder- und Jugendarbeit auf der Basis von Arbeitsgelegenheiten im Träger- und KollegInnenkreis umstritten ist. Das wollen wir mit einer Stellungnahme des Hauptausschusses des Bayrischen Jugendrings deutlich machen.

Ein weiterer Beitrag berichtet im Detail über eines der Projekte, bei dem Jugendliche aus dem Pool des Trägerverbunds AGJF/PJW/SBR beschäftigt wurden. Es geht um den Umbau des Jugendhauses Fasanenhof, einer Einrichtung des Stuttgarter Jugendhaus e.V. Zwei Beiträge aus einer Einrichtung der Stiftung Jugendwerk Reutlingen und der kommunalen Jugendarbeit Quickborn machen deutlich, dass es auch im sozusagen alltäglichen Betrieb Möglichkeiten gibt, Jugendliche mit Rückenschmerzen und Blasen an den Händen bekannt zu machen. Berichtet wird über Projekte zur Gestaltung des Außenbereichs und der Räume von Einrichtungen.

Dieses Heft schließt mit einem Plädoyer, die Trennung zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit aufzuheben. Die Jugendarbeit hat - so der Autor - besondere Möglichkeiten, Jugendliche beim Übergang Schule-Beruf zu unterstützen, dem zentralen Problem vieler Jugendlicher heute. Wenn sich die Jugendarbeit hier einbringe, werde sie auch wieder ernst genommen.